

# Die digitale Praxis im 21. Jahrhundert vom Patienten Check-in bis zum Patienten-Check out

*Dr. med. dent. Nina van Sprundel*



VOLLDIGITAL?  
ANALOG?  
DIGITALE PRAXIS!  
PATIENTENKOMMUNIKATION?

**Wer heute eine Praxis gründet oder übernimmt, muss sich mit der Frage der Praxiskonzeptionierung auseinandersetzen. Gleich zu Beginn, in der ersten Planungsphase steht eine zentrale Entscheidung an, die das Praxiskonzept im Wesentlichen beeinflussen wird: Soll die zukünftige Praxis analog, semi- oder volldigital ausgerichtet werden? Bei einer Neugründung in der heutigen Zeit ist die analoge Praxis kaum noch vorstellbar. Eine Praxis semi- oder volldigital aufzugleisen ist state of the art.**

Ein weiterer, ganz essentieller Fokus bei der Planung und Entwicklung einer Praxis ist die Wirtschaftlichkeit – Kernpunkt des Businessplans. Inwiefern ist also die Frage der Wirtschaftlichkeit gekoppelt mit der digitalen Ausrichtung einer Praxis? Die beiden Kernthemen stehen in beeinflussender Abhängigkeit zueinander und werden von Praxisneugründern und –inhabern oftmals unterschätzt.

### **Eine Unterschätzung mit hinreichenden Folgen?**

Wirtschaftlich, positiv tragbar und umsetzbar ist die Realisierung einer volldigitalen Praxis von Grund auf. Wer als Basiskonzept Innovation, Moderne und Avantgarde auf seine Fahnen schreiben möchte, wird für eine volldigitale Umsetzung optieren. Eine nachträgliche Aufrüstung einer konventionellen oder semi-digitalen zur volldigitalen Praxis ist mit erheblichem zeitlichen, finanziellen und insgesamt mit strategischem Mehraufwand verbunden.

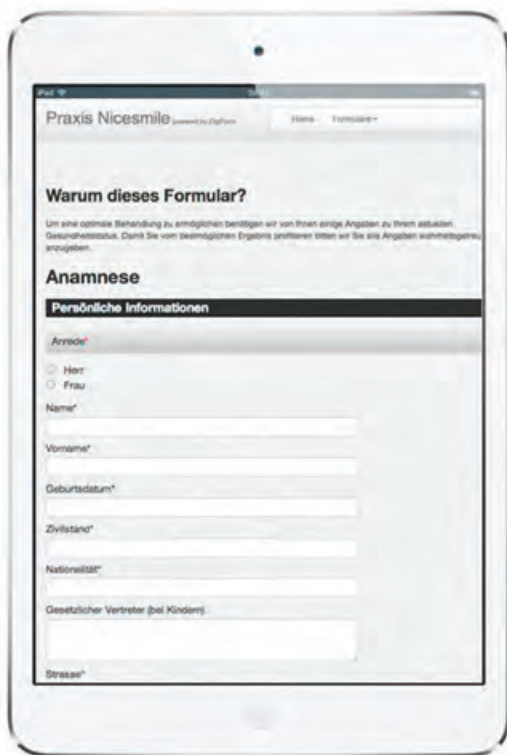


Abb 01: Digitale Patientenmeldung mit dem iPad



Abb 02: Der Gesundheitsfragebogen im corporate design der Praxis

### Was bedeutet volldigital in extenso und inwiefern ist volldigital reglementiert?

Das grundlegende Instrumentarium der volldigitalen Praxis ist die Praxissoftware; ohne diese wäre eine digitale Praxis nicht realisierbar. Die Praxissoftware bildet das Zentrum der Praxis, der Server ist das Herz, derjenige Ort an dem die in die Software eingepflegten Daten gespeichert werden und wo sämtliche andere Software zentral abgelegt wird. Ist die Grundvoraussetzung für eine digitale Praxis geschaffen, kann die Praxis virtuell eingerichtet werden.

### Eine volldigitale Praxis vom Patienten Check-In bis zum Patienten Check-Out

Der erste Kontakt des Patienten mit der Praxis und somit auch der erste Eindruck entstehen meist über die Website. Die Seite sollte daher mit besonderem Augenmerk und Sorgfalt aufgebaut und publiziert werden. Eine zu simple oder gar veraltete Website lässt die Frage der Fortschrittlichkeit des Praxisinventars und der Behandlungsmethoden aufkommen und ist weniger überzeugend im Wettbewerb. Auch beim physisch ersten Kontakt des Patienten mit der Praxis, bei der Aufnahme eines jeden neuen Patienten, gibt es Gelegenheiten, den Patienten glaubhaft von der Innovationskraft der Praxis zu überzeugen. Wer die Aufnahme der Patientendaten digital erfasst, kann neben dem Vorteil der stetigen Lesbarkeit der Anmeldeinformationen auch den Vorteil des Zeitgewinns nutzen. Tools wie das iPad ermöglichen die Aufnahme einer digitalen Anamnese, die der Patient selbständig ausfüllen, digital unterschreiben und an den Server absenden kann. Effizient an dieser Stelle ist die Integration des Aufnahme-Tools in die Praxissoftware. Die vom Patienten auf diese Art stets leserlich eingegebenen Daten können so direkt und automatisch in die Praxissoftware implementiert werden und sind sofort verfügbar. Keine unleserlichen Schriften, Zeitgewinn am Empfang und die Gewährleistung ordentlich in der Praxissoftware abgelegter Anmeldeformulare sprechen für sich.

### Was sollte die digitale Anmeldung weiterhin können?

Das digitale Anamnese-Tool sollte selbstverständlich dem Praxis-CI angepasst sein. Es sollte vielsprachig aufgesetzt sein, als Werbepattform der Praxis, dem Ausfüllen und Unterzeichnen von Versicherungs- und Aufklärungsformularen sowie für Patientenfall-Präsentationen dienen. Zu diesen Kernfunktionen lassen sich viele weitere Funktionen anreihen.

Hat der Patient sich digital angemeldet, kann die Behandlung beginnen. Der behandelnde Arzt wird sich die Anmelde­daten von jedem Bildschirm aus ansehen und auf den Patienten einstellen können. Nach der Ermittlung des Patientenanliegens und der klinischen Befundaufnahme werden die Ergebnisse, anders als in der Vergangenheit, digital erfasst und abgespeichert. Die Textliche Krankengeschichte (TKG), die Graphische Krankengeschichte (GKG) sowie die Leistungskarte (LK) werden vorzugsweise während der Befundung von der Assistentin gepflegt.

**Vorteile der Praxissoftware**

- fortschrittlich
- papierlos → Platzersparnis
- Daten sind schnell abrufbar
- vereinfachter Workflow (Mehrbehandlerpraxen)
- einheitliche Struktur → Daten sind für jeden Benutzer verständlich  
→ schneller Überblick
- Zeitersparnis: Beispiel Sozialzahnmedizin  
Der Befund kann direkt per Email an den Gutachter gesendet werden
- Laboraufträge, Überweisungen, Rezepte per Mail
- Dokumenten-Archiv

All das spart Zeit und bringt Ihnen mehr Konzentration und Zeit für die Behandlung.

**Bildtechnik von nur einem Anbieter.**

Intraoralkameras ermöglichen dem Behandler eine verbesserte Aufklärung und zuverlässige Dokumentation. Der Zahnarzt muss weniger Überzeugungsarbeit leisten, und der Patient kann sich selbst ein Bild des Befundes machen. Auch zur Übermittlung der Zahnfarbe an den Zahntechniker gewinnt die Intraoralkamera an Bedeutung. Im High-End-Bereich ist jedoch die Farbnahme im Labor weiterhin state of the art und dementsprechend unerlässlich.



Abb 03: Intraoralkamera CS 1500

Auch die digitale Röntgentechnik hat den Klinikalltag revolutioniert. Vergleicht man das konventionelle mit dem digitalen Bild, so liegen die Vorteile eindeutig zugunsten des digitalen Bildes:

- Dosis
- Bildqualität
- Bildbearbeitung
- Versenden von Bildern
- Archivierung



Abb 04: Bilder der Intraoralkamera CS 1500

### Sensor oder Speicherfolie? – Anhand welcher Parameter treffe ich eine Entscheidung?

Intraorale Aufnahmen können mittels Sensor- oder Speicherfolientechnik angefertigt werden. Die Sensortechnik bietet gegenüber der Folientechnik Vorteile wie die Reduktion der Strahlendosis um 50%, die schnellste Verfügbarkeit des Bildes und die höchste Auflösung. Nachteilig zu beurteilen sind der starre, voluminöse Sensor-Körper und die höheren Anschaffungskosten, welche sich jedoch über die Jahre durch den geringen Bedarf an Verbrauchsmaterial und Zeitgewinn amortisieren.

#### PRO Sensortechnik

- Schnelle Resultate
- Bessere Bildqualität
- Höhere Auflösung
- Einfache Handhabung
- Geringe Fehlerquote, aufgrund weniger Arbeitsschritte
- kompaktes System, da kein Entwicklungsgerät (Platz)
- Sensor die Hälfte der Dosis gegenüber Foliensystemen, Folien sind ungefähr gleich wie Analog, je nach Verstärkerklasse.

#### CONTRA Sensortechnik

- Starr
- Grösse
  - ➔ Positionierungsschwierigkeiten?
  - ➔ Nicht für den geübten Anwender

Die Speicherfolientechnik bietet den Vorteil der grösseren Flexibilität bei schlechterer Auflösung, doppelter Strahlenbelastung, längerer Dauer bis zur optischen Verfügbarkeit der Aufnahme und stets notwendigem Verbrauchsmaterial.

#### PRO Speicherfolientechnik

- Flexibilität
- Foliengrössenwahl
- Positionierung
- Anschaffungskosten geringer

#### CONTRA Speicherfolientechnik

- Höhere Kosten Verbrauchsmaterial
- weniger Auflösung
- Entwicklungszeit
- mehr Arbeitsaufwand



Abb 05: DVT und OPT in einem: CS 9000 3D



Abb 06: Digitale Volumentomographie, CS 9000 3D

Auch im extraoralen Bereich zeigen digitale Röntgengeräte klare Vorteile. Neben der üblichen Panoramaschichtaufnahme (PSA), vereinfacht die digitale Volumentomographie (DVT) die zahnärztliche Diagnostik und Fallplanung. Kombigeräte ermöglichen die PSA, das FRS und das DVT in einem.

Bei Anwendung verschiedener bildgebender Verfahren sei im Sinne der Vereinfachung stets auf die Herkunft der Geräte von nur einem Hersteller zu achten. Je weniger Software in die Umgebung der Praxis integriert werden muss, desto einfacher sind auch das Handling und der Workflow. Als Paradebeispiel an dieser Stelle seien die Produkte der Firma CareStream Dental genannt, die hochwertigste Qualität bei hervorragender Anwenderfreundlichkeit bieten.



Abb 07: Sterilisation: Barcode



Abb 08: Sterilisation: Barcode



Abb 08: Handscanner zum Einlesen der Sterilisations-Barcodes

## Patientenkommunikation

Ist die Diagnose gestellt, wird der Patient über die vorgesehenen Behandlungsmaßnahmen aufgeklärt. Wie kann man diese dokumentieren? Das Ausfüllen eines handschriftlichen Aufklärungsformulars ist nicht mehr zeitgemäß. Ist man heute in der Lage, die Patientenaufnahme per iPad zu tätigen, so liegt auch das Ausfüllen von Aufklärungsformularen mittels eines digitalen Tools nicht fern. Auch dieses Formular wird dank Einbindung in die Praxissoftware direkt im System und damit in der Patientenakte gespeichert.

## Hygienemanagement

Da das Hygienemanagement eine zentrale Rolle in jeder Praxis einnimmt und die Reglementierungen in diesem Bereich immer strikter werden, ist es sinnvoll, ausführliche Sterilisationsprotokolle zu führen. Software wie die „SegoSoft“ unterstützen die Praxisassistenten in der Archivierung und Pflege der Sterilisationsdaten. Im Rechtsfall ist auf diese Art und Weise eine lückenlose Dokumentation des Hygieneprotokolls gewährleistet. Per Handscanner können die Chargendaten nun im Behandlungszimmer vom eingesetzten Instrument direkt der Patientenakte hinzugefügt werden.

## Datensicherung

Ein nicht zu vernachlässigendes Thema ist die Datensicherung. Auch hier stehen verschiedenste Konzepte zur Verfügung. Softwarehersteller bieten Pakettlösungen an, die die Datensicherung einschließen. Aber auch eine Datensicherung mittels eigenem Praxis-Server ist beliebt.

## Résumé

Die Mannigfaltigkeit der digitalen Tools ist immens und ihr Einsatz in der Praxis richtet sich ganz nach dem jeweiligen Bedarf. Jeder Praxisgründer oder -inhaber sollte nach einer eingehenden Profilanalyse sein eigenes Konzept der digitalen Praxis realisieren. Letztendlich muss das Praxiskonzept auch gelebt werden, denn es bildet das Fundament für das Arbeiten am und mit dem Patienten. Insgesamt gibt es viele Vorteile der digitalen gegenüber der analogen Praxis:

- Präzision
- Zeitgewinn
- Ordnung
- Marketing
- Fortschritt
- Vereinfachter Workflow
- Einheitliche Sprache -> Mehrbehandler-Praxen

Die digitale Praxis gewinnt durch all die positiven Faktoren – vor allem Zeitgewinn, verbesserte Ordnung und vereinfachter Workflow – zunehmend an positivem Image. Ihre Vorteile unterstützen einen optimierten Workflow, schaffen Zeit für den Patienten und verhelfen dadurch auch zu zufriedenen Patienten.

*Das Bildmaterial wurde von Frau Dr. med. dent. Nina van Sprundel, Zahnarztpraxis nicesmile, Schweiz zur Verfügung gestellt. Die Abbildungen Nr. 03 und 05 wurden von Carestream Dental Deutschland zur Verfügung gestellt.*



## Dr. Nina van Sprundel

*Dr. Nina van Sprundel ist ambitionierte Unternehmerin und begeisterte Zahnärztin. Als Inhaberin von nicesmile, der ersten voll digitalen Praxis der Schweiz, hat sie eine innovative Patientenkommunikationslösung auf dem iPad initiiert, mitentwickelt und damit die digitale Unterschrift in ihren Praxisalltag eingeführt. Von ihrem Konzept der hochmodernen papierlosen Praxis ist sie absolut überzeugt und gibt ihr Know How in Kursen und Vorträgen gerne weiter. Von der Dentalindustrie und Zahnärzteschaft wird sie als Beraterin bei der Realisierung einer nachhaltigen digitalen Praxiskonzeptionierung geschätzt.*

*Nina van Sprundel studierte und promovierte an der Charité Berlin und hat nach Tätigkeiten in Privatpraxen in Zug und Zürich bereits frühzeitig ihre Vision der eigenen Praxis realisiert. Heute ist sie erfolgreich in ihrem Business und in Zug, Schweiz, zu Hause.*